

Grün, Anastasius: Wo sie die wilde Schlacht geschlagen haben (1842)

1 Wo sie die wilde Schlacht geschlagen haben,
2 O lauscht nicht auf
3 Da kreischt die Krähe nur nach blankem Fange,
4 Dann kommen erst die Geier und die Raben;

5 Sie kommen zu beerben, zu begraben;
6 Dann kommt Erstarrung, Schweigen, lange, lange
7 Bis spät der Sämann kommt vom nächsten Hange,
8 Zu streuen seines Saatkorbs neue Gaben.

9 Als läg' im Körlein eine Liederseele,
10 Erhebt sich dann aus seinem Aehrenmeere
11 Die Lerche, eine sangbegabte Aehre. –

12 »wann steigt aus goldner Saat die goldne Kehle?«
13 Mich dünkt, die Todten sind noch unbegraben,
14 Noch währt die Zeit der Geier und der Raben.

(Textopus: Wo sie die wilde Schlacht geschlagen haben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>